

Das Herrenhaus und die anstossenden Baulichkeiten scheinen um 1800 einen erneuten Umbau erfahren zu haben, ein Stall entstand laut Inschrift 1863.

Auf der Gartenmauer und im Garten stehen 18 Kinderstatuen in Sandstein, 90—130 cm hoch, die wohl von anderen Bauten hierher gebracht worden. Ein Theil scheint freilich um 1710 entstanden zu sein, so die 4 derben Putten im Garten, ein Zecher, ein schlafender Schnitter, ein Mädchen (?) mit dem Grab-scheit, ein weinender bekleideter Junge, der auf Dornen zu sitzen scheint. Sie gehören unverkennbar der Kändler'schen Schule an. Andere, so namentlich vier auf der Mauer neben dem Einfahrtsthor gehören der Richtung Knöfflers an und dürften erst um 1760 entstanden sein: ein mit lebhafter Bewegung nach links mit dem Fernrohr nach oben Schauender; einer auf einem Postament mit darüber gelegtem Teppich; einer mit der Weltkugel, ein in auf die linken Schenkel gestemmtem Buche Lesender.

Ein merkwürdiges Werk etwa Schwanthaler'scher Richtung ist die überlebensgrosse Gruppe eines Spielmanns und des ihn mit in den Hut gestreutem Geld verführenden Gnomen, anscheinend in Zink in kleinen Platten gegossen. Die weit klaffenden Fugen sind verstrichen. Bez. M. Arnold fec. A. Bierling fud. Um 1840 (?).

Ueber der Thür zum Bureauflügel die Figur eines Bergmannes, in Sandstein, ca. 1 m hoch. Auf dem Schild zwei Schlegel und D. G. Sehr beschädigt. Wohl 17. Jahrh.

Das Innere des Schlosses war mir nicht zugänglich.

Coschütz.

Dorf, 4,8 km südwestlich von Dresden.

General Friedrich August Reichsgraf von Kosel kaufte zur Anlegung eines Bergwerkes 1767 ein Grundstück. Auf diesem wurde ein Stollen auf Kupfergewinnung angelegt und ein Huthaus erbaut. Jedoch verlohnte sich der Bergbau nicht. An dieser Stelle entstand das sogenannte

Bergschlösschen (Coselschlösschen). Es liegt oberhalb der Eisenbahnhaltestelle Plauen in dem schmalen Seitenthale des Plauenschen Grundes und ist ein dreigeschossiger Bau von fast quadratischer Grundform, mit an den Ecken stark abgerundetem Vorbau an der Front. Die Architektur ist einfach in Putz hergestellt, meist durch Lisenen und einfache Gewände und Gesimse, wechselnde Fensterformen beleben den sehr malerischen Bau. Das Dachgeschoss ist leider seit einigen Jahren zu Wohnzwecken gänzlich umgeändert worden, wobei man auch das Dach des Vorbaues entfernte und eine Plattform anlegte. Aeltere Stiche zeigen noch den alten Zustand mit einem allseitig abgewalmten Ziegeldache.

Im Innern an der vorderen Seite geräumige Zimmer, rückwärts das Treppenhaus.

Die Anlage dürfte dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts angehören.